

Den Schweinestall ausmisten

Pogromstimmung gegen den Heiligen Vater: Das Empörung-Festival gegen Papst Benedikt XVI. ist in seiner zweiten Runde zu einer empörenden Heuchler-Hitparade verkommen. Ein Kommentar.



Die bischöflichen Kameradenschweine fallen dem Papst und der Kirche in den Rücken fallen

(kreuz.net) Das Schlimme am gegenwärtigen satanischen Frontalangriff gegen Papst Benedikt XVI. ist nicht die Ex-Aktivistin der 'Freien Deutschen Jugend', Genosse Angela Merkel, oder Genosse Franz Müntefering.

Diese Blut- und Homo-Politiker, die unter der Fuchtel der antikirchlichen jüdischen Lobby stehen, haben keine andere Wahl. Sie sind Knechte und Repräsentanten eines geknechteten Volkes – über das sich die Welt mit endlosen Nazi-Witzen lustig macht.

Man muß Verständnis dafür haben, daß der Papst für diese charakterlosen Opportunisten eine willkommene Eiche ist, an der sie ihre eigene Schande abschaben wollen.

Viel schlimmere Fratzen als diese auswechselbaren politischen Kegel erheben gegenwärtig ihr Haupt.

Es sind dies die bischöflichen Kameradenschweine, die dem Papst, der Kirche und dem Glauben in den Rücken fallen, um sich im beißenden Rauch einer teuflischen Meute zähnefletschender Kirchenverfolger zu profilieren.

In diesen Reigen haben sich in den letzten Tagen zahlreiche Judasse, Bischöfe, Erzbischofe und – Schande über Schande – Kardinäle – eingeschlichen.

Nach Angaben der Webseite der Deutschen Bischofskonferenz tragen die Kardinäle ihren Purpur als Zeichen ihrer „Treue zum Papst bis hin zum Blutvergießen“.

Doch für nicht wenige dieser Mietlinge ist der Purpur das schändliche Kainszeichen des Blutes jener Frommen, die sie mit verschlagener Hinterlist und charakterloser Intrige gemeuchelt haben.

Sie sind Kameradenschweine in Purpur, ständig bereit, der christusfeindlichen Welt und den Papsthasern zu Hilfe zu eilen. Doch trotz der gegenwärtigen Hinterhältigkeiten dieser ehrlosen Dunkelmänner in Purpur leuchtet das Licht in dieser traurigen Zeit heller als die Finsternis.

Denn der wahre Freund zeigt sich in der Not. Der Papst wird darum seine Lehren aus den Ereignissen

dieser Tage ziehen müssen. Eines ist sonnenklar: Mit episkopalen Kameradenschweinen und medialen Meuchelmördern wird er die Erneuerung der Kirche nicht auf den Weg bringen können. Benedikt XVI. wird sich daran machen müssen, den Augias-Schweinestall seiner falschen Freunde auszumisten.

Das schuldet er nicht sich selber – in seinem Alter steht der Mensch vor der Ewigkeit –, sondern der Kirche. Darum enthalten die Machenschaften der Kardinäle vom Orden des Judas Iskariot eine glasklare Moral:

Die Kirche braucht keine Kameradenschweine. Sie braucht keine Heckenschützen. Sie braucht keine Kardinäle, an deren Hände und Purpur das Blut des Papstes klebt.

Üble Kommunionrennerei

Unauffällige Tatenlosigkeit ist in der Konzilskirche der Leistungsausweis, um zum Bischof ernannt zu werden. Der neue Linzer Weihbischof ist eine ganz seltene Ausnahme. (kreuz.net, Linz)

„Niemand hat ein Recht auf die Eucharistie“ – erklärte der designierte Linzer Weihbischof in Linz, Mons. Gerhard Wagner auf einem Video, das auf der internationalen Video-Webseite ‘gloria.tv’ zu sehen ist und am 17. Januar gefilmt wurde.

Der neue Weihbischof führte in den letzten zwanzig Jahren die beste, lebendigste und aktivste Pfarrei der Diözese Linz. Er gilt als engagierter Priester und brillanter Organisator. Auf der Webseite ‘gloria.tv’ gibt es zahlreiche Video-Interviews mit dem Weihbischof.

Im Gespräch stellt Mons. Wagner die Frage geschiedener und wiederverheirateter Ehebrecher in einen größeren Zusammenhang: Heute bekomme man in der Kirche den Eindruck, daß alle die Heilige Kommunion empfangen dürften – außer dieser Gruppe. Doch Mons. Wagner unterstreicht, daß es auch andere Todsünden gibt: „Es geht nicht, daß jemand einmal im Monat zur Heiligen Messe geht, weil ihm gerade danach ist, und dann nach vorne läuft.“

Der neue Weihbischof findet „die Kommunion-Rennerei ganz übel“.

Er habe bei den Festgottesdiensten in seiner Gemeinde immer vor der Kommunion darauf hingewiesen, daß deren würdiger Empfang selbstverständlich voraussetze, vorher die Sünden gebeichtet zu haben: „Ich halte nichts davon, daß die ganze Kirche zur Kommunion läuft und dann noch vier oder fünf Kommunionhelfer herumstehen: Das ist ganz glatter Unfug.“ Kommunionhelfer dürften sowieso nur im Notfall beansprucht werden – betont Mons. Wagner.

Er bedauert auch, daß katholische Laien ihre kirchliche Bedeutung an der Möglichkeit messen, ob sie die Kommunion spenden dürfen: „Dort, wo sie sein sollten, nämlich am Arbeitsplatz, in der Schule, im Konferenzzimmer, als Mediziner und Juristen – da fehlen sie“ – kommentiert der Weihbischof. Mons. Wagner fragt sich beispielsweise, wo es noch katholische Frauenärzte gibt.

Heiliges Brot und Handkommunion

Mons. Wagner kritisiert, daß sich „Laien um den Altar drängen“.

Die Priester ließen sich alle klerikalen Zeichen nehmen, und die Laien würden sich diese am liebsten alle anziehen. Er warnt schließlich, im Religionsunterricht den Ausdruck „Heiliges Brot“, statt die Bezeichnung „Leib Christi“ zu verwenden. Man dürfe sich nicht wundern, daß Zwanzigjährige, die in ihrer Kindheit mit solchen Ausdrücken und mit der Handkommunion konfrontiert waren, den Glauben nicht mehr kennen würden. In einem älteren, vom katholischen Fernseh-Sender ‘K-TV’ aufgenommenen Beitrag, erwähnt der Weihbischof auch, daß er in seiner Pfarrei keine Ministrantinnen hat:

„Ich möchte ganz bewußt ein Zeichen setzen, um Männer für die Kirche zu gewinnen.“

Bestellte Papstschelke

Die deutsche Kanzlerin und Leugnerin des jüngsten Völkermordes in Gaza ist keine unabhängige Politikerin, sondern eine hechelnde Befehlsempfängerin der Juden.

(kreuz.net, Berlin) „Er braucht keine Verteidigung von mir. Aber es ärgert mich, wie unvernünftig und schlecht informiert viele Leute sind, die ihn jetzt angreifen.“ Das erklärte der Bruder des Papstes, Prälat Georg Ratzinger, zum aktuellen Medienpogrom gegen Benedikt XVI. Prälat Ratzinger äußerte sich vor der ‘Leipziger Volkszeitung’. Die pauschale Kritik an seinem Bruder zeige, wie ungerecht die Gesellschaft sein könne. „Wir sprechen immer von einer informativen Gesellschaft. In Wahrheit ist sie desinformiert.“

Die Papst-Kritik der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel hat Prälat Ratzinger persönlich enttäuscht: „Ich habe sie immer als vernünftige Frau gesehen. Aber vielleicht steht sie momentan auch unter Druck, daß sie sich jetzt so äußert, wie sie es vernünftigerweise nicht machen würde.“

Frau Merkel hat es gewagt, den Papst am Dienstag scharf zurechtzuweisen. Er müsse „sehr eindeutig“ erklären, daß es keine Leugnung des Holocaust geben dürfe – erklärte die Leugnerin der jüngsten israelischen Kriegsverbrechen in Gaza.

Noch am Dienstagabend stellte der Sprecher des vatikanischen Pressesaales, Pater Federico Lombardi klar, daß die Verurteilung jeder Holocaust-Leugnung durch den Papst „nicht klarer hätte sein können“.

Klare Worte

Bischof Gregor Maria Hanke von Eichstätt ist über die Stellungnahme der Bundeskanzlerin empört. Es sei unbegreiflich und empörend, wenn Frau Merkel vom Heiligen Vater in einem Zusammenhang „klare Worte“ fordere, in dem gerade Papst Benedikt XVI. es nie an Eindeutigkeit habe fehlen lassen. Mons. Hanke verlangt, eindeutige Sachverhalte ehrlich und ohne Polemik zur Kenntnis zu nehmen.

Mons. Mixa: Der Papst braucht keinen Nachhilfeunterricht

Bischof Walter Mixa von Augsburg fordert von Frau Merkel mehr Sensibilität im Umgang mit der Kirche und dem Papst: „Die Haltung des Papstes zum Thema Holocaust und seine unverbrüchliche Sympathie für die Juden als die älteren Brüder der Christen ist sehr deutlich ausgedrückt worden“ – so Mons. Mixa: „Diesbezüglich benötigt der Heilige Vater keinen Nachhilfeunterricht der deutschen Regierungschefin.“

Beispiellos und unglaublich

Das Kölner ‘Domradio’ erfuhr aus ungenannten „Vatikankreisen“, daß Frau Merkel auf Druck des ‘Zentralrats der Juden in Deutschland’ und des US-amerikanischen jüdischen Lobby reagiert habe.

Der kirchenfeindliche ‘Zentralrat der Juden in Deutschland’ reagierte entsprechend sogleich „mit Hochachtung und Anerkennung“ auf die Stellungnahme der leicht zu manipulierenden Bundeskanzlerin.

Dagegen ist der nordrhein-westfälische christdemokratische Bundestagsabgeordnete und frühere Parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Willy Wimmer, empört.

Vor der ‘Katholischen Nachrichtenagentur’ bedauerte er, daß die Kanzlerin den Papst „ohne Not“ in eine Ecke gestellt habe. Der christdemokratische Politiker Bernd Posselt – Mitglied im Europäischen Parlament – warnte Frau Merkel, sich als „Lehrmeisterin des Papstes zu gerieren“.

Zu erwartende Unterstützung bekam Frau Merkel von den der christdemokratischen kirchenfeindlichen Ex-Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, der Kirchenbeauftragten der Unionsfraktion, Ingrid Fischbach, und natürlich von dem sozialdemokratischen Bundesvorsitzenden und Blut- und Homo-Politiker, Genosse Franz Müntefering.

Die Nachrichtenagentur ‘DPA’ betrachtet das Geschehene als „etwas Unglaubliches“: „Noch nie hat sich ein deutscher Regierungschef so wie Kanzlerin Angela Merkel (CDU) in die Kirchen-Politik des Vatikans eingemischt.“ Die nach Ansicht politischer Beobachter völlig unakzeptable Kritik einer völlig aus der Kontrolle geratenen Kanzlerin sei „beispiellos“.